

Liebe Leser,

kein Zweifel »Der Maucher« ist ein Standardwerk zur Neckarsulmer Ortsgeschichte. Heute lesen Sie, was der Verfasser einleitend schrieb. Was mich stutzig machte: Die Sulmer Kinder gehörten nicht zu den Denkenden und Berechnenden?

Und warum nennt er die alte Deutschordensstadt eine Philisterstadt? Kann mir das jemand erklären?

- Ich hoffe, Sie mögen diese Seite.

Dann lesen Sie jede Woche etwas Neues aus der alten Zeit.

Ihre Pia Pichterich

Stadtpfarrer F. J. Maucher, 1901

Geschichte der alten Deutschordens- und heutigen Oberamtsstadt Neckarsulm ...

... oder vielleicht besser: Geschichtlich chronikalische Darstellung der Entwicklung und der Geschehnisse dieser Stadt von ihrem Ursprung an, in uralten und alten Tagen und bis in die Gegenwart – mit diesem Titel möchte sich dieses Buch bei seinen künftigen Lesern einführen.

kannten in der neuen und alten Welt, so bekam der Verfasser immer zur Antwort, wenn er den Gedanken der Drucklegung seiner geschichtlichen Aufzeichnungen weit von sich wies. Schließlich aber haben die Sulmer doch Recht bekommen, [...].

Aber wer wird denn dieses Buch lesen, wer wird die Geschichte einer württembergischen Kleinstadt wie Neckarsulm, das noch vor hundert Jahren kaum 2000 Einwohner zählte, das bis zur Stunde die Zahl 4000 noch nicht erreicht hat und von dem man überhaupt in der Welt bis jetzt so gut wie nichts gewusst hat außer etwa, dass seine sonnigen Rebhügel in guten Jahren einen nicht zu verachtenden, ja einen edeln Rebensaft liefern, der sich keck mit jedem seiner württembergischen Kameraden messen kann, – des Lesens für wert halten und dafür noch sein gutes Geld ausgeben?

Wie kam ich nun aber überhaupt zu meinen geschichtlichen Studien, was hat mir von Anfang an den Griffel in die Hand gedrückt und mich veranlasst, als Geschichtsschreiber von Neckarsulm mich aufzutun? Etwa Ehrgeiz? Etwa das Verlangen nach schriftstellerischem Ruhm und Ansehen? Es ist mir das nie eingefallen und ich hätte in diesem Falle das Feld meiner Betätigung sehr schlecht gewählt, denn mit der Geschichte einer Kleinstadt sind nirgends Lorbeeren zu holen. Oder etwa der Umstand, dass in der Sulmstadt einem längst gefühlten Bedürfnisse Befriedigung zu verschaffen war? Von einem solchen Bedürfnis war um die Zeit, als ich Hand anlegte, wie überhaupt in solchen alten Philisterstädten so auch in Neckarsulm, nicht das mindeste zu verspüren, ja die im Jahre 1881 erschienene Oberamtsbeschreibung war es, die zum ersten Male die Frage aufrollte, ob es überhaupt eine Geschichte der Oberamtsstadt gebe. [...].

Das hat sich der Verfasser, der überhaupt von Anfang an gar nicht an ein Buch dachte, später dutzendmal gefragt und gesagt, ehe in ihm der Entschluss reifte, die in jahrelangem Suchen und Forschen gesammelten Notizen über den Ort seiner Wirksamkeit dem Drucke zu übergeben, und alle Denkenden und Berechnenden, mit denen er darauf zu sprechen kam, waren der gleichen Ansicht.

So entstand mein kleines Geschichtswerk und liegt nun fertig vor dir, mein lieber Leser. [...].

Nicht so seine Sulmer Kinder. Bei diesen war in weitem Kreise das Interesse an der Geschichte des Fleckes Erde und der Stadt, wo sie geboren wurden und leben, geweckt worden durch eine Reihe von geschichtlichen Vorträgen, die er in früheren Jahren über diesen Gegenstand in öffentlichen Versammlungen gehalten, zum Teil auch in Broschüren und Aufsätzen in Zeitungsblättern veröffentlicht hatte. Unter ihnen gab sich immer lauter der Wunsch zu erkennen, das Gehörte durch den Druck fixiert, das Gelesene erweitert und vervollständigt in ihre Hände zu bekommen und in ihren Familien fortzuvererben und so zu verhindern, dass das mühsam Gesammelte wieder zerrinne und verlorengelange.

[...] es ist nicht für Gelehrte und Fachmänner, sondern für schlichte Laienleute zur Unterhaltung, Aufklärung und Belehrung geschrieben; es wird manchen zu wenig, manchen zu viel, allen aber, wie ich zuversichtlich hoffe, wenigstens etwas bieten, was ihnen neu ist, was sie anspricht, was sie interessiert, was ihnen vielleicht Freude macht. [...]. Damit ist mein Zweck in der Hauptsache erreicht. Und wenn ich auch noch das Weitere erreichen würde, dass die Einwohnerschaft in ihrer gegenwärtigen und in ihren künftigen Generationen aus den Lehren der Geschichte heilsame Nutzenwendungen fürs Leben zöge und sich zu einem einträchtigen, energischen Vorwärtsschreiten in allem Schönen, Guten und Hohen, in allem, was die öffentliche wie die private Wohlfahrt in der Sulmstadt betrifft, aneifern und erwärmen ließe, so würde ich darin eines der schönsten Verdienste meines Lebens erblicken.

Wenn die Geschichte unserer Stadt auch für die große gelehrte und ungelehrte Welt kein Interesse hat, wenn sie auch auswärts niemand liest, so lesen wir sie und unsere Kinder und Kindeskinde und unsere Freunde und Be-